

Interpellation Noger-St.Gallen (26 Mitunterzeichnende) vom 25. Juni 2013

## Zukunft der Interstaatlichen Maturitätsschule für Erwachsene

Schriftliche Antwort der Regierung vom 29. Oktober 2013

Arno Noger-St.Gallen erkundigt sich in seiner Interpellation vom 25. Juni 2013, ob die Interstaatliche Maturitätsschule für Erwachsene St.Gallen/Sargans (ISME) mit ihrer geltenden Organisationsstruktur den aktuellen Herausforderungen noch zu genügen vermöge oder ob die Schule in die Kantonsschulen von St.Gallen und Sargans integriert werden könnte.

Die Regierung antwortet wie folgt:

Grundlage der ISME bildet die Vereinbarung über die Interstaatliche Maturitätsschule für Erwachsene St.Gallen / Sargans vom 29. März 1993 (sGS 215.65), die zwischen den Kantonen St.Gallen, Appenzell Ausserrhoden, Appenzell Innerrhoden und Graubünden sowie dem Fürstentum Liechtenstein abgeschlossen worden ist. Die ISME ist eine selbständige öffentlich-rechtliche Anstalt mit Sitz in St.Gallen. Schulorte sind St.Gallen und Sargans, wo in den Räumen der jeweiligen Kantonsschulen zu einem überwiegenden Teil Lehrpersonen der betreffenden Kantonsschulen zusätzlich an der ISME unterrichten. Zur Organisation und Überwachung der ISME wurde eine Aufsichtskommission eingesetzt, in welcher Vertreterinnen und Vertreter der Vereinbarungspartner Einsitz haben. Der Kanton St.Gallen stellt gemäss Vereinbarung den Präsidenten oder die Präsidentin sowie drei weitere Mitglieder. Die restlichen Vereinbarungspartner stellen je ein Mitglied. Die Regierungen der Vereinbarungspartner üben die Oberaufsicht über die Schule aus. Die ISME bietet drei Lehrgänge an: die gymnasiale Maturitätsschule für Erwachsene, die sieben Semester dauert; den Modullehrgang, der den Zugang zu den Pädagogischen Hochschulen ermöglicht; den Passerellenlehrgang, der Absolventinnen und Absolventen einer Berufsmaturität den Zugang zu den Hochschulen ermöglicht und ein Jahr dauert. Der Maturitätslehrgang umfasst durchschnittlich insgesamt 12 Klassen, der Modullehrgang und der Passerellenlehrgang je fünf Klassen. Die Schülerinnen und Schüler bezahlen ein Schulgeld. Die Einnahmen beliefen sich im Jahr 2012 insgesamt auf rund 850'000 Franken, der Aufwand auf rund 4,4 Mio Franken. Der Aufwandüberschuss wird von den Vereinbarungspartnern im Verhältnis ihrer Schülerinnen und Schüler getragen. Auf den Kanton St.Gallen entfallen rund 80 Prozent.

Zu den einzelnen Fragen:

1. Die ISME ist das Ergebnis des Willens von fünf Verbundpartnern (vier Kantone und das Fürstentum Liechtenstein), gemeinsam eine Maturitätsschule für Erwachsene zu führen. Vor diesem Hintergrund ist es folgerichtig, dass alle Verbundpartner ein Mitbestimmungsrecht haben und in der Aufsichtskommission vertreten sind. Die Zuständigkeiten der Aufsichtskommission sind in der Vereinbarung zwischen den beteiligten Partnern beziehungsweise zwischen den Regierungen festgelegt und haben sich bewährt. Mit Rektorat, Verwaltung und Sekretariat in St.Gallen sowie mit Prorektorat und Sekretariat in Sargans wird die Schule zweckmässig geführt. Aufsichtskommission und Schulleitung der ISME verfügen innerhalb des Kantons St.Gallen über enge Kontakte zum Bildungsdepartement, zum Erziehungsrat und zu den Kantonsschulen. Eine neue Organisation drängt sich daher nicht auf.

- 2./3. Im Rahmen der Sparmassnahmen der letzten Jahre wurde geprüft, ob bei der ISME Sparpotential vorhanden ist oder mehr Synergien genutzt werden könnten. Die Prüfung hat ergeben, dass solches weder im Lehrgangsangebot noch bezüglich Strukturen der ISME zu erwarten ist, ohne dass damit ein Leistungsabbau einherginge. Insbesondere sind von einer Integration der Institution in die bestehenden Mittelschulen kaum Synergiegewinne zu erwarten. Vielmehr müsste an den beiden Kantonsschulen in St.Gallen und Sargans je eine neue Abteilung mit je drei Lehrgängen geschaffen werden. Die Verantwortung läge bei einem neu zu bildenden Prorektorat in St.Gallen und in Sargans. Die Rektorate der beiden Kantonsschulen hätten je die Oberverantwortung für ihren Teil der ISME, was zu einer geteilten Zuständigkeit für die ISME und zu zwei Dienstwegen zu den übrigen Vereinbarungspartnern und Regierungen führen würde. Die Verwaltungs- und Sekretariatsaufgaben der ISME wären ebenfalls an die Kantonsschulen zu übertragen. Weil sich die Lehrgänge der ISME nicht mit den Lehrgängen der Mittelschulen decken, ergäben sich keine nennenswerten Synergien und Einsparungen. Die Qualitätsentwicklung der ISME folgt in grossen Zügen der Entwicklung der st.gallischen Mittelschulen. Verschiedene qualitätssteuernde Instrumente, die vom Erziehungsrat für die st.gallischen Mittelschulen erlassen wurden, sind durch die Aufsichtskommission oder durch die Schulleitung den Bedürfnissen der ISME angepasst worden und entfalten ihre Wirkung.
4. Die Zusammenarbeit mit den anderen Vertragsparteien der ISME ist gut. Die Diskussion um eine mögliche Integration der ISME in die zwei st.gallischen Kantonsschulen wurde aufgrund dieser Interpellation einzig in der Aufsichtskommission geführt. Die Verbundpartner sind nicht formell einbezogen worden. Die von den Regierungen gewählten Mitglieder der Aufsichtskommission beurteilen die heutige Organisationsform der ISME als zweckmässig.
5. Die sogenannte Zweitweg- oder Erwachsenenmatura verzeichnet einen Rückgang der Schülerzahlen. Der Passerellenlehrgang, den es erst seit wenigen Jahren gibt, gilt als Erfolgsmodell. Zurzeit wird auf nationaler Ebene diskutiert und gefordert, diesen Lehrgang auch für die Absolventinnen und Absolventen der Fachmaturitätsschulen zu öffnen. Diese Öffnung würde die Zahl der Schülerinnen und Schüler ansteigen lassen. Die Attraktivität des Modullehrgangs hängt im Wesentlichen von der Arbeitsmarktsituation im Lehrberuf ab. Vor diesem Hintergrund und vor dem Hintergrund der Bevölkerungsentwicklung sind mittelfristig keine nennenswerten Veränderungen bei den Schülerzahlen zu erwarten. Neue Lehrgänge sind in nächster Zukunft nicht zu entwickeln.